Zur

Naturgeschichte des Medicus.



Kurzweilige Schattenrisse
nach der Natur gezeichnet
von

Dr. Risorius Santorini.

Illustrirt von **Dr. Corrugator Supercilii.**

2. Auflage.

Motto:
Wen's juckt, der kratze sich!

Leipzig,
Carl Gartz,
1886.

Zur

Naturgeschichte des Medicus.



Kurzweilige Schattenrisse
nach der Natur gezeichnet
von

Dr. Risorius Santorini.

Illustrirt von Dr. Corrugator Supercilii.

2. Auflage.

Motto:
Wen's juckt, der kratze sich!

Leipzig,
Carl Garte.
1886.

Inhalt.

Historisches.

Der Mensch, wie uns Herr Darwin lehrt,
Zum Vertebratenkreis gehört.
Es trieb dies Thier sich wie bekannt
Mit Mammuth, Flußpferd, Elephant
Bereits vor dem Diluvium
Kaltlächelnd in Europa 'rum.
Indeß bezweifelt man noch sehr,
Ob es bereits sei tertiär.
(Hier möcht' ein Miocänfund nützen,
Herrn Darwin's Theorie zu stützen;
Denn sicher birgt der alte Torf
Noch manches was anthropomorph,
Daran sich dankbar ließ studiren,
Wie sich die Arten variiren.
Drum frisch, ihr Palaeontologen,
Mit Karst und Spaten ausgezogen!
Die Braunkohllager visitirt,
Bis endlich Witterung ihr spürt

In kaenozoisch-düstrer Gruft
Von troglodyt'scher Affenluft!)

Nach dem Princip der Selection
Hat sich im Kampf um's Dasein schon
Die Menschheit seit der Zeit der Alten
Bemüht, die Arten zu erhalten.
Was Zuchtwahl bei dem Thier man heißt,
Sich hier als Standeszweck erweist.
Praesumptio ist, daß unverderbt
Vom Vater auf den Sohn vererbt
Was in der Zeiten Wechselgang
Des Typus Ideal errang.
Darum am meisten gelten muß
Als typisch rein Art „medicus“;
Denn jedem Laien ist es klar,
Daß Adam schon ein Doktor war;
Und Heinrich Faust ist schier befangen
An's Bibelwerk herangegangen, —
Prägnanter hätt' interpretirt
(Hätt' ihn das Kreuz nur nicht genirt)
Schelm Mephistopheles der lose:
„Im Anfang war die **Diagnose**“.

Schon in des Herrn Homer Gedichten
Hört man von medicis berichten,

So in Achilles tapfrem Heere
Sich nützlich machten als Feldscheere,
Obzwar in puncto Chirurgie
Ihr Ruhm nicht sonderlich gedieh;
Denn Essig war's mit ihrer Cur,
Da eine lumpige Blessur
Der Ferse für den General
Unglaublich schnell verlief lethal.

Verdienten Ruf genoß indeß
Als Internist Hippokrates,
Daher er heut' noch, wie bekannt,
„Der Heilkunst Vater“ wird genannt.
Doch griff selbst dieser weise Mann
Das Ding noch rein empirisch an;
Zumal von der Zerglied'rungskunst
Besaß er keinen blassen Dunst.
Genug — sein „positives Wissen“
Kann gut und gern die Nachwelt missen.

Weit mehr sind von den alten Weisen
Die Herr'n Egypter hier zu preisen,
Besonders der Hofmedikus
Geheimer Rath Herophilus.
Es übte dieser Brave schon
Die schneidigste Vivisektion,

Wozu er nach Seleukos Willen
Sich mit Erasistrat im Stillen
Hat **Delinquenten** beigebogen
(— **Welch' gold'ne Zeit, ihr Physiologen!** —)
So daß wir schnell im Heilberufe
Zu höherer Entwicklungsstufe
Art medicus fortschreiten seh'n —
Man denke nur an Herrn Galen,
Den noch das sechszehnte Jahrhundert
Als infallibel hat bewundert!
Mit einem Wort: was Darwin lehrte,
Sich auch am medicus bewährte:
Was an Wehrkraft einbüßt der Eine,
Das hilft dem Andern auf die Beine;
Es wuchsen mit der morbi Zahl
Die medici proportional.

Wie nun nach Darwin's Theorie
Die Art stets üppiger gedieh,
Und wie alsdann die Disciplinen
Durch Arbeitstheilung unter ihnen
Die **Rassen** kunstgemäß gezüchtet,
Ist schön in Verslein hier gedichtet.

Erste Klasse:
medici academici.

Wo zwei, drei Generationen
Feuchtfröhlich bei einander wohnen,
Der gleichen Art zwar angehörend,
Indeß verschieden sich ernährend,
Spricht man von Heterogonie
Und nennt das Ganze „Colonie".

Als Beispiel weiser Politik
Dient die Ameisenrepublik.
Im Musterstaat der Formiciden
Ist jedem sein Ressort beschieden:
A muß die Colonie bewachen,
B sich durch Arbeit nützlich machen,
Indessen C mit Muth und Kraft
Der Zeugung saures Werk beschafft,
Auf daß im Daseinskampf der Art
Die Wehrkraft dauernd bleib' gewahrt.

Was dort als Colonie besteht,
Heißt akademisch: Fakultät.
Der Ordinarius wohlbedacht
Des Staats Integrität bewacht;
Der Extraordinarius
Als Nummer C fungiren muß;
Das Arbeitsthier ist der Docent,
Besonders wenn er Assistent.

* * *

1. Ordnung:

Professor ordin. Consiliarius Secretus.

Als Ordnungsvogt in diesem Staat
Regiert der Herr Geheime Rath;
Trifft man ihn auch als Hofarzt an,
Herr Hofrath nennt man ihn sodann.
Umsichtig waltet früh und spät
Er ob dem Heil der Fakultät,
Auf daß der Zopf, der gute alte,
Sich hippokratisch treu erhalte,
Der „Schule" hehre Grundgesetze
Kein Ketzer frevelhaft verletze;
Denn über aller Praxis steht
Die infallible Fakultät,

Und ihrer Weisheit Theorie
Ist Dogma für die Therapie.

Stets rein die Kaste zu erhalten
Ist Ehrensache für die Alten;



Drum sieht man sie bei Zeiten sorgen,
Daß ihre Brut sei wohlgeborgen.
Zum Beispiel jemand heiße Grau*,
So trachtet dieser jemand schlau,

* Anmerkung des Setzers: Er kann auch Schwarz, Gelb rc. heißen; es würde sich alsdann nur der Reim ändern.

Wie er um seinen grauen Thron
Die Brüder und den lieben Sohn
Und auch der Vettern grau Geschlecht
Als Paladine schaaren möcht',
Auf daß die graue Dynastie
Durch rationelle Inzucht blüh',
Gedeihe, wachse allezeit
Von nun an bis in Ewigkeit
Und sich des grauen Hauses Ehre
Mitsammt dem nervus rerum mehre.
Denn dieser wicht'ge Punkt erweist
Als leitendes Motiv sich meist.
Die Wissenschaft ist Nebensache,
Versteht man nur die richt'ge Mache,
Wie mit des Tituls Zauber man
Die Laien fasciniren kann.
Solch ein geheimer Hofrathsname
Empfiehlt als sicherste Reklame
Den Herrn consiliarium
Dem hochgeehrten Publikum;
Denn ein Recept aus Hofraths Feder
Für zwei Dukaten — dies sieht jeder —
Wirkt von Natur zehnmal so stark,
Als schrieb's der Hausarzt für zwei Mark.

2. Ordnung:

Professor extraordin.

Der strebsame Familiengründer.

Es strebt der Mensch schon aus Instinkt,
Daß er's zu Amt und Würden bringt,
Denn in dem Kampf um's Dasein schaffen
Ihm Ehr' und Stand die besten Waffen.
Ist man einmal Docent auf Erden,
So möcht' man auch Professor werden,
Und mancher ist schon ganz zufrieden,
Wird nur der Titel ihm beschieden.
Es drängt ja, wie bekannt, nicht jeder
Sich aus **Beruf** zum Lehrkatheder;
So pour plaisir nur wird docirt
Und mit pikanter Sauce servirt
Was aktuell und populär
(Sehr dankbar ist man Herrn Pasteur).

Das Publikum hört mit Erstaunen
Die große Weisheit ausposaunen
In allen Wurst- und Käseblättern,
Und überall in fetten Lettern
Steht des „genialen Mannes“ Name,
Macht für die **Praxis** ihm Reklame.

Die Sorte „Forschung“ hat nur Sinn,
Bringt nebenher sie Goldgewinn.



Sehr billig auch im Allgemeinen
Ist in **Wohlthätigkeits**vereinen,
Wenn die Reklame man versteht,
Der Nimbus der Humanität,

Zumal wenn treu poussirt die Presse
Vertritt des „edlen Mann's" Int'resse.
Leicht dringt sein Ruhm dann zu den Ohren
Auch der „maßgebenden Faktoren".

Indeß wer vorbedacht und weise
In töchterreichem Hofrathskreise
Sein Schäfchen früh in's Trockne bracht',
Viel schneller noch Carrière macht.

---

3. Ordnung:

Der Privatdocent.

Begrüß' annun aus dieser Klasse,
Mein Lied, die int'ressant'ste Rasse:
Es ragt um eines Hauptes Länge
Hoch über die profane Menge
Der medici in Stadt und Land
Ein Thier, Privatdocent genannt.

Ein Urbild der Gelehrsamkeit
Schaut's stolz auf alle Erdenheit
Als Hygieas Zionswächter,
Der Wissenschaft Domänenpächter.

Der Forschung schwierigste Probleme
Bringt genial es in Systeme.
Gar sinnig thut den Blick es senken,
Weil **immerfort** dies Thier muß **denken**;
Drum acquirirt es auch gar balde
Auf seiner Stirn die Denkerfalte
Und trägt nach Professorenart
Gelehrt gestutzt den Männerbart.

Foetal ist der Privatdocent
Auf der Internen Assistent;
Denn auf der Innern nur als Norm
Trifft typisch rein man diese Form,
Dieweilen in der Chirurgie
Kein Feld für mystisches Genie,
Und weil den wahren Nimbus schafft
Nur des Mysteriums Wunderkraft.

Wo blieb' denn auch der Nimbus — traun? —
Wenn jeder Laie könnt' durchschau'n
Des Götterbildes Schleierfalten?
(Es waren ja schon bei den Alten
Die Herr'n haruspices darum
Dem glaubenstreuen Publikum

Dunst vorzumachen stets beflissen
Und wirkten **hinter** den Coulissen.)
Früh mit des Morgens jungem Licht
Ruft unsern Doktor seine Pflicht
Auf die Abtheilung zur Visite.
Der Chor der famuli hat rite
Et lege artis schon indessen
Puls, Athmung, Fiebergrad gemessen,
Den Harn auf Eiweiß untersucht
Und emsig den Befund gebucht.
Sich plagen mit den Elementen
Ziemt sich doch nicht mehr für **Docenten**!
Reiz hat für Koryphä'n wie diese
Nur noch die **höh're** Analyse.

Ein Kranken-„Material" nur nützt,
Wenn es die Hypothesen stützt,
So in kometenhaftem Reigen
Am Forscherhorizont aufsteigen:
Ein „neues Mittel" ist entdeckt,
Mit großem „Scharfsinn" ausgeheckt!
Flugs allerorten wird's probirt,
In Fachjournalen diskutirt
Die klinischen Experimente,
Man sagt sich art'ge Complimente —

Der Turnus dauert meist vier Wochen,
Dann wird nicht mehr davon gesprochen.



In's Fäustchen lacht sich, der's erfand —
Mein Gott! man wird doch gern „bekannt“!

Ist dieser Forscherdrang gestillt:
Ad acta! rrrr! ein ander Bild!
Thallin heut', morgen Pyridin
Und übermorgen Urethan,
Und **du** selbst, wack'res Cocain,
Was hast du Aermstes nur gethan,
Daß man intern dich malträtirt,
Per os et anum applicirt?
Ist ohne Sinn auch das Beginnen,
So liegt Methode doch darinnen,
Und darum nennt man die Manie
Die „**rationelle Therapie**"!

Doch für den wahren Mann vom Fache
Ist Therapie nur Nebensache,
Denn auf der Höh' der Wissenschaft
Steht erst, wer **pathognostisch** schafft.
Drum minniglich poussiren sie
Meist die Bakteriologie,
Nach feinerdachten Hypothesen
Ergründend ihr geheimstes Wesen;
Und weil's modern, braucht offenbar
(Schon anstandshalber — das ist klar —)
Ein jeder schneidige Docent
Sein Specialexperiment.

Es hegt drum jeder so ein Zwickel
Von ständigem Versuchskarnickel;
Das arme Vieh wird inficirt,
Ihm jeder Quark inoculirt,



Die Reinculturen brav gezüchtet —
O Koch, was hast du angerichtet!

Sehr schätzbar ist auf jeden Fall
Ein liberales Fachjournal,
Das freundlichst giebt der Welt bekannt,
Was solch ein großer Geist erfand.

Oft wird dies zwar dem Leser über —
Indeß, je länger, desto lieber:
Zwölf Spalten über Gonococcen —
Wen möchte nicht solch Thema locken?
Auch macht's dem „Forscher" keinen Kummer,
Wenn den Versuch in nächster Nummer
Herr X schon ad absurdum führt
Und kühn als Unsinn deklarirt —
Ein jeder „forscht", so gut er kann,
Und bringt die Weisheit an den Mann;
Die Freude dauert meist vier Wochen,
Dann wird nicht mehr davon gesprochen,
Denn jedes Ding hat seine Zeit. —
Man nennt dies „Wissenschaftlichkeit".

So schleicht dem edlen Forscherdrang
Dahin der Jahre Wechselgang,
Denn ach! nicht jedem will's gelingen,
Sich zum Professor aufzuschwingen.
Oft führt drum der Privatdocent
Ein Larvendasein ohne End';
Denn eigenes Verdienst alleine
Hilft **keiner** Larve auf die Beine.
Nur, läßt von Professorenmüttern
Sie sich mit Protektionsbrot füttern,

Wächst mit den „höh'ren Zwecken“ sie
Zusehends in der Colonie:
Die Carrière wird erst Passion,
Hat man's gebracht zum Schwiegersohn.

Zweite Klasse:

Specialärzte.

Auch im Geschäft der Krankenheilung
Herrscht das Princip der Arbeitstheilung.
Ein jeder cultivirt die Gaben,
So mannichfach vertheilt sich haben.
Schulz schwärmt für Neurotherapie,
Schmidt mehr für Gynaekologie,
Dentist ist Meyer — aus Passion —
Hautkrankheiten curirt Herr Cohn.
Natürlich als Specialist
„Autorität" ein jeder ist.

* * *

1. Ordnung:

Der Nervenarzt.

Medicus Sanatorium neuropathicum privatum dirigens.

Ganz allgemein ist heutzutage
Neurasthenie der Menschheit Plage,

Dieweil schnellebig und mit Dampf
Sie führt des Daseins wüsten Kampf.
Es ringt mit Bacchus und Gambrinus,
Mit Venus und Sankt Nicotinus
Der blasse Knabe schon, bevor
Er trocken wurde hinter'm Ohr.
Die Jungfrau in dem Zwangscorsette
Schwärmt nur für Ball und Operette,
Erhitzt die keusche Phantasie
Mit Marlitt's saub'rer „Poesie“
Und acquirirt als Backfisch schon
(Denn dies gehört zum guten Ton)
Chlorose und Amenorrhoe,
Auch Hysterie so peu à peu;
Denn wahrhaft int'ressant ist immer
Nur das **nervöse** Frauenzimmer.

Dies Leiden ist vernünft'ger Weise
Ein Privileg der „besser'n Kreise“,
Was wesentlich dem Doktor frommt,
Damit er auf die Kosten kommt.

In seinem Jugendzustand ist
Der Doktor eifrig Internist,
Doch frequentirt er früh auch schon
Die psychiatrische Station

Und etablirt sich dann bescheiden
Als „Specialist für Nervenleiden",
Worauf er strebsam allsobald
Sich eine Nervenheilanstalt
„Im schönsten Theile Deutschlands" gründet,
Wie rühmend der Prospekt verkündet:
„Waldfrieden — Fichtennadelduft —
„Ozonreich die gesunde Luft —
„Vor Nordwind Schutz durch Höhenzüge —
„Romantische Gebirgsausflüge —
„Am Hause wundervoller Park —
„Pension solid". — — (— 500 Mark! —)

Dem Doktor kommt zu Statten sehr
Ein würdiges Exterieur;
Olympische Gelassenheit
Ist seine Zierde allezeit,
Denn schwer erwirbt man das Vertrauen
Hysterisch angehauchter Frauen.

Die Therapie ist rationell
Nur, wenn sie individuell.
Doch steh'n dem braven Doktor drei
Gewichtige Nothhelfer bei:
Denn es bewähren ja, wenn weder
Durch warme noch durch kalte Bäder

Und selbst durch Elektricität
Die Heilung merklich vorwärts geht,
Als souverän sich allemal
Bromkali, Morphium und Chloral.



2. Ordnung:

Der Frauenarzt.

Medicus parfumatus.

Tauch, Muse, nun als dame d'honneur
Die Feder mir in eau de mille fleures,
Führ' mich als Schutzgeist mit façon
In den geweihten Sprechsalon,

Wo nur gedämpft des Tages Licht
Durch Pompadourgardinen bricht,
Der Wandschmuck stylvoll arrangirt
Des Busens Schüchternheit calmirt,
Und unter Rubens' „Liebesgarten“
Die Mondscheindonnen züchtig warten,
Bis nummerweis' zum tête-à-tête
Sie der galante Doktor lädt,
Der — halb gefürchtet, halb geliebt —
Die delikate Praxis übt.

In malerischer nonchalance,
Ein Modebild an Eleganz,
Im Sammtjaquette nach Künstlerart,
Coquett geschniegelt Haar und Bart,
Die wohlgepflegte weiße Hand
Geziert mit funkelndem Brillant —
So ruht er hingegossen dort:
Patenter Kerl mit einem Wort
Vom Scheitel bis zum Fuß herab,
Enfin — Apoll als Aesculap.

Der **Frau** ein treulicher Berather,
Dem **Mägdulein** ein milder Pater
Hört er die Beichte mit Geduld
Von Eheleid und Liebesschuld,

Vom Ach und Weh die Quengelei
(Confer Herrn Göthe's „Faust", Akt zwei)
Und aus dem Einen Punkt curirt
Er, was das arme Herz genirt.



Zehn Mark beträgt meist das Douceur,
Doch **in der Regel** etwas mehr.

Geht schnell genug die Cur nicht weiter,
So dient ein Bad als Blitzableiter.

Wer kennt die Bäder, nennt die Namen,
Wo Tröstung suchen kranke Damen?
Es steht mit der Collegen Schaar
In Reinerz, Pyrmont, Neuenahr,
Spa, Landeck und manch' and'rer Quell
Der Frauenarzt stets in Cartell.
Besonders Franzensbad wird jetzt
Von jungen Frauen sehr geschätzt:
Es giebt dort mancherlei Genuß,
Den man daheim entbehren muß!
(Du lieber Gott — solch' junges Blut! — —
O Gatte, sei auf deiner Hut! — —)

---

3. Ordnung:

Der Reklamedoktor.

Medicus Charlatan.

Sehr zäh von jeher war die Art,
So man benamset „Eisenbart",
Weil stets sich anzupassen weiß
Dies parasitische Geschmeiß.
Vor Zeiten consultirte man
Auf off'nem Markt den Charlatan,

Wo per Hanswurst der Pflasterjude
Die Dummen lockte in die Bude.

Was der Hanswurst einst auf der Messe,
Ist heut die „aufgeklärte“ Presse,
Denn typisch ist auf allen Seiten
Der „Specialist für Hautkrankheiten“.
Für jede Art geheimer Sünden
Kann nur bei ihm man Rettung finden.
Laut preiset sein „Auxilium“
Herr Cohn dem dummen Publikum,
Und „die geschwächte Manneskraft“
Beschrieb Herr Itzig meisterhaft.

Die Cur ist brieflich theils, theils mündlich,
Doch immer „wissenschaftlich gründlich“,
Natürlich „unter Garantie“
Nach „lang erprobter Therapie“,
„Diskretest“ und zu dem Behuf
Ganz „ohne Störung im Beruf“.

Das Ding ist wirklich nicht so dumm;
Es kennt der Herr sein Publikum.
Der Gymnasiast, der Ellenreiter,
Der Fähnrich, Lieutenant und so weiter
Vertrauen hoffnungsvoll sich an
Dem vielgenannten Wundermann.

Er heischt praenumerando zwar
Von Tag zu Tag sein Honorar,
Und weil der Fall sich präsentirt
Stets als „**besonders** complicirt“,



So summt sich in der Monde Lauf
Das Sündengeld ganz niedlich auf.
Der Kranke muß sich schon d'rein finden,
Kann sich dem Kerl nicht mehr entwinden,
Es bindet ihn — o bitt'rer Hohn! —
Das Zauberwörtlein „Diskretion“:

„**Diskret**“ wird er geschmiert, verbunden,
„**Diskret**“ wird Honorar geschunden,
„**Diskret**“ der Aermste denuncirt,
Wenn obstinat er echappirt.
Drum wird **die** Sorte, wie bekannt,
Auch „Vampyr“ von dem Volk benannt.

Dritte Klasse:

Zugvögel.

1. Ordnung:

Der Badearzt.

Medicus balneus elegans.

Im Frühjahr, wann die Voggelin
Vom Nilesstrand gen Norden zieh'n,
Verliebt die Nachtigallen schlagen,
Die Schwalben fette Mücken jagen,
Der Storch durch grüne Wiesen streift
Und wohlgenährte Frösche greift —
Erfaßt den Badearzt mit andern
Zugvögeln auch der Trieb, zu wandern.
Den Winterbart glatt ausrasirt,
Nach neu'ster Mode equipirt,
Zieht er als Moor- und Sprudelrath
Gen Franzens-, Karls-, Marienbad.

Noch liegt halbträumend die Natur,
Erst just erwacht vom Winterschlafe;



Indeß, es weiden auf der Flur
Doch immerhin schon ein'ge Schafe;
Schon tönt der Finkenschlag im Walde —

Warte nur, Doktor, balde, balde
Ist vor dem Curhaus auch zur Stelle
Die wohlgeschulte Curkapelle,
Und mit sirenenhaftem Schalle
(Die — Kranken werden ja „nicht alle“)
Lockt sie aus Nord, Süd, Ost und West
Die vielgeliebten Badegäst':
Es kommt vom Rhein der Fabrikant,
Der reiche Mynheer aus Brabant,
Aus England Lord und Lady Spleen,
Der Gardelieutenant aus Berlin,
In immer höh'rer Stufenleiter
Aus Rußland, Polen und so weiter
(Nun, Doktor, zeige dein Genie!)
Der Fürsten Schaar auf -koff und -ki,
Und endlich gar — o Hochgenuß! —
Höchstselber Serenissimus!
Nun, Doktor, Muth! dann kann's gelingen,
Dich noch zum **Leibarzt** aufzuschwingen.
Schon seh' ich — ha! an deiner Klinken
Das stolze „Sanitätsrath“ blinken,
Am Sprudelfrack das Ritterkreuz
Von Lippe-Detmold und Reuß-Schleiz,
Und hast du's gar dann über Nacht
Erst zum Geheimen Rath gebracht:

Zum Ehrenbürger allsofort
Kürt dankbar dich der Badeort.

Solch ein Geschenk ist auch nicht ohne,
Denn dem **Verdienste** seine Krone!
Drum hoch das Haupt! und nicht verlegen,
Wenn die sechs Dutzend der Collegen
Auch insgeheim den Ruhm dir neiden —
Nicht ungemischt sind Erdenfreuden!
Es kennt dich ja die ganze Welt
Als schwefelsauren Natronheld
Und Meister aller Therapie,
Und laut singt die Monographie
(Gar hochgelahrt und fein broschürt,
Auf jedem Bahnhof präsentirt
Dem hochgeehrten Publikum)
Marienbads und deinen Ruhm.

Hochwichtig ist in jedem Bade
Controll' der Brunnenpromenade,
Denn nur praesente medico
Wird man des Heilerfolges froh.

Früh Morgens schon ist an der Quelle
Drum unser medicus zur Stelle.
In tadellosem habitus,
Mit silberknöpf'gem baculus —

So schreitet gravitätisch er
Mit stolzerhob'nem Haupt daher.

O rührend Pflichtgefühl! da steht er,
In seiner Hand den Chronometer,
Comteßchens Pülschen controllirend,
Hier Durchlauchts Zunge inspicirend
pp. (nach alter Litanei —
Confer Herrn Göthe's „Faust“ Akt zwei),
Devotest lüftend **dort** den Hut:
„Ob Excellenz hat wohl geruht“?

O glaubt: 's ist keine Kleinigkeit,
Verbindlich lächeln allezeit,
Den Speisezettel revidiren,
Der Becher Anzahl wohl normiren:

„Um Gotteswillen, Herr Marquis —
„**Zwei** Becher heut'? — ich bitte Sie!
„Wo der hochwohlgebor'ne Magen
„Kann höchstens anderthalb vertragen“!

„Ich bitte, Herr Regierungsrath,
„Heut' nur **ein** Stündchen Promenad'!
„Gesunde Motion ist räthlich,
„Doch alles Uebermaß wirkt schädlich.“

„Nein, Gräfin, nein — es bleibt dabei:
„Vorläufig nur Bouillon mit Ei!“

„Pardon! auf später, Herr Baron!
„Herrgott! dreiviertel sieben schon!
„Ich muß zu Hoheit — zum lever!
„Au revoir beim déjeuner!“

2. Ordnung:

Der jugendliche Kliniкwimmler.
Medicus fere omnia sciens.

Stets ist, dem **Wissensdrang** zulieb,
Höchst lobenswerth der Reisetrieb.
Der Privatier reist zum **Vergnügen**,
Der Kaufmann muß die Welt durchfliegen
Für das **Geschäft** mit Windeseile,
Der Mylord reist aus **Langerweile**,
Das neuvermählte Ehepaar
Reist blindlings in die Welt sogar;
Aus **höherem** Motiv allein
Der Doktor schwingt das Reisebein.

Das Portefeuille ist wohl gespickt,
Denn hoch durch sein Diplom beglückt
Ließ ihn der gute Alte zieh'n
Zum hoh'n Areopag gen Wien.
Es schwellt des Doktors Männerbrust

Des Selbstgefühls erhab'ne Lust,
Denn auch der weltberühmte Mann
Nennt „Herr **College**" ihn fortan.



Im Hörsaal ziert als „fremder Herr"
Er einen Sperrsitz im Parterre
Und lauscht in ausdrucksvoller Pose
Mit würd'gem Ernst der Diagnose;
Nur kritisch lächelnd dann und wann
Blickt er den Praktikanten an:

(„Wie ist **der** Embryo verlegen!“
Und was ist **er** für'n Kerl dagegen!!)

So sieht man diesen Vogel wandern
Von einer Klinik zu der andern.
Von lauter Weisheit strotzt er schier,
Und endlich nimmt er Standquartier
In dem Gebärhaus als Cursist,
Weil's angenehm und nützlich ist;
Denn im Chirurgicum ließ man
Ihn praktisch doch nicht recht heran;
Hier aber darf er dreist touchiren,
Die Zangenextraction probiren,
Da mit der Wehemütter Schaar
Bald auf vertrautem Fuß er war
Und auch den Assistenten sein
Biereifer schnell nahm für ihn ein.
Doch ist die Arbeitszeit beendet,
Er dem Vergnügen sich zuwendet.
Er wählt in des Spitales Näh'
Vor allem sich ein Stammcafé
Und liest zu seiner schwarzen Schaale
Nur medicinische Journale.
Zurück zur Heimath kehrt er dann
Bewundert als „gereister Mann“.

Vierte Klasse:

Medicus practicus.

1. Ordnung:

Der Salonlöwe.

Sehr vortheilhaft den Doktor zieren
Aristokratische Manieren,
Besonders in der Damenwelt
Gar viel man auf Tournüre hält.
Wer im Salon sich will bewegen,
Muß früh schon die Talente pflegen,
Die sich in eleganten Kreisen
Allein als passe-partout erweisen.

Stets tadellos modernisirt,
Piquefein frisirt und parfümirt —
Brillantring — Seidenhut — Glacés —
Lackstiefel — goldenes pince-nez —

Macht pünktlich zur Visitenstunde
Er in der haute-volée die Runde;
Doch weil mit Chic er und Esprit
Zu deichseln weiß die Causerie,
Empfängt sans gêne ihn peu-à-peu
Die Gnäd'ge auch im Negligé.



Mit seinem Speech von Matinéen,
Von Corso, Hofball, Soiréen
Verscheucht auf dankbarste Manier
Er die nervösen Grillen ihr,
Und bald — als Hausarzt unentbehrlich —
Wird er als Hausfreund ihr gefährlich.

Penibel ist er allezeit
In puncto der Geselligkeit,
Er schlängelt sich heran gewandt
An Leute nur von Rang und Stand
Und pflegt mit Grafen und Baronen
Natürlich nobele Passionen:
In jedem jeu ist er versirt,
Mit edler Verve diskutirt
Er auch im Jockeyclub nicht minder
Den Stammbaum aller alten Schinder,
Denn die hochwicht'gen Derbyrennen
Muß jeder Mann von Bildung kennen.
Im Opernhaus die nouveauté,
Pikantes vom corps de ballet,
Die neuesten Foyerbonmots
Kennt unser Doktor ganz famos
Und trotz dem fadesten Baron
Brillirt damit er im Salon.
Kurz — nur in höheren Regionen
Sieht dieses Edelwild man wohnen;
Von schönen Frauen cajolirt,
Von hohen Gönnern protegirt
Erwirbt's als Ritter ohne Tadel
Bald selbst den heißersehnten Adel;
Nur noch bei Hofe trifft alsdann

Man ihn als Durchlauchts Leibarzt an —
Applaudite, Collegen werth!
In **ihm** seid **alle** ihr geehrt!
Und setzt ihm dann in's Ritterwappen
Den schönsten Vollblutderbyrappen!

2. Ordnung:

Der „promovirte dumme Kerl".
Medicus asinus.

Vor Zeiten war der Doktorhut
Ein hochgepriesen Ehrengut;
Indeß wird auch das schönste Kleid
Doch immer schäb'ger mit der Zeit.
Man hat, wie jedes Ding hienieden,
Ja auch die Hüte sehr verschieden,
Und unter'm Doktorhut hervor
Guckt oft das schönste Eselsohr.

Der liebe Sohn hatt' maturirt
Und eifrig wurde ventilirt
Im sorglichen Familienrath,
Was Michel zu studiren hat:
Jus „kostet Vater'n zu viel Geld" —
„Im Schulfach ist es schlecht bestellt" —

Die Base meint: „Theologie!“
„Nein, **dahinein** paßt Michel nie“!
Rief alles mit entsetzten Mienen:
„**Dabei** kann n iemand was **verdienen**!



„Nein, theure Base, heutzutage
„Ist Medicin noch ohne Frage
„Das Beste — und vor allen Dingen
„Kann's da der Mensch doch zu was bringen“!

Drum, daß er tüchtig Geld verdien',
Studirte Michel Medicin.

Zum Ehrenbürger allsofort
Kürt dankbar dich der Badeort.

Solch ein Geschenk ist auch nicht ohne,
Denn dem **Verdienste** seine Krone!
Drum hoch das Haupt! und nicht verlegen,
Wenn die sechs Dutzend der Collegen
Auch insgeheim den Ruhm dir neiden —
Nicht ungemischt sind Erdenfreuden!
Es kennt dich ja die ganze Welt
Als schwefelsauren Natronheld
Und Meister aller Therapie,
Und laut singt die Monographie
(Gar hochgelahrt und fein broschürt,
Auf jedem Bahnhof präsentirt
Dem hochgeehrten Publikum)
Marienbads und deinen Ruhm.

Hochwichtig ist in jedem Bade
Controll' der Brunnenpromenade,
Denn nur praesente medico
Wird man des Heilerfolges froh.

Früh Morgens schon ist an der Quelle
Drum unser medicus zur Stelle.
In tadellosem habitus,
Mit silberknöpf'gem baculus —

Ihn in dem classischen Idiom
Das fein gezirkelte Diplom.
Jetzt kann's dem Michel nicht mehr fehlen,
Nun braucht er sich nicht mehr zu quälen
Mit Wissenschaft und Theorie,
Nicht mehr zu ochsen spät und früh,
Den ganzen „Plunder", den gelehrten,
Kann ohnehin er nicht verwerthen.
Denn um die Praxis zu begründen
Sich wicht'gere Faktoren finden:
Die guten Freunde und Verwandten,
Die Vettern, Onkel, Basen, Tanten,
Hebammen, Wickelfrauen, Schneider,
Nachtwächter, Hausknecht und so weiter
Poussirt der Michel schlauer Weise,
Daß seine „Kunst" ein jeder preise.

Sehr wichtig ist's, die „erste Kur"
Schnell durchzuführen mit Bravour.
Am besten wählt man hier Migräne,
Denn da thut Morphium sehr bene,
Und nebenbei besitzt man ja
Noch andere Narcotica,
So zwar das Uebel nur maskiren,
Doch stets dem Laien imponiren.

Drum kauft sich unser Doktorfritze
Zu allererst 'ne Morphiumspritze;
Stets auf dem Herzen trägt er sie
In elegantestem Etui,
Und wo's nur irgend „indicirt“,
Wird „symptomatisch“ injicirt.

Genug, der brave Michel ist
Bald vielgesucht als Internist,
Doch hat er quoad Chirurgie
'ne eig'ne Idiosynkrasie;
Zahnreißen kann er zwar famos —
Wer aber schneidet gleich d'rauf los!
Viel wird ja schon durch Salben „besser“,
Der Kranke scheut zum Glück das Messer,
Und geht das Ding ja übel aus,
Bugsirt man ihn in's Krankenhaus.

---

3. Ordnung.

Der ehrenwerthe alte deutsche Hausarzt.

Hinweg den Blick nun von den Prunkgestalten!
Führ' aus dem Schatten der Vergangenheit,

Erinn'rung, mir herauf den wackern Alten,
Ein freundlich Bild aus lang' verklung'ner Zeit!

Kein Lorbeer ziert dein Haupt — doch wo gewaltet



Dein g'rader Sinn einst ehrenfest und treu,
Da lebt dein Bild auf Aller Herzensgrunde,
Da klingt dein Name fort von Mund zu Munde.

* * *

Am Siechbett seh' ich dich in düst'rer Kammer,
Es flackert trüb' des Lämpleins dürftig Licht —
Du nah'st — da wird es hell, da flieht der Jammer,
Da schweigt der Schmerz: **so froh** macht dein Gesicht;
Und neue Hoffnung winkt dein mildes Auge,
Und Linderung bringt deine weiche Hand,
Und wo kein **gold'ner** Dank herabgeregnet,
Da hat des Armen Thräne dich gesegnet.

* * *

Ich seh' dich rathend an des Vaters Seite,
Der Kinder Freund, des Hauses besten Gast, —
Getheilt der Schmerz und doppelt seine Freude,
Die treulich du mit ihm getragen hast, —
Hör' eures Zwiegesprächs erwärmend Feuer
Von dem, was edel ist und schön und gut;
Dein feiner Scherz — wie geißelt er die Blößen
Des eitlen Streberthums der Tagesgrößen!

* * *

Wie? führt' ich recht dich in des Markts Gedränge,
Du grauer Gast aus längst entschwund'ner Zeit,
Daß feilschend die geschäftsgewohnte Menge
Bewitzeln darf dein schlichtes Ehrenkleid?

Hinaus zum Thor laß von der großen Straße
Uns abseits wandern in das stille Thal,
Und winkt noch freundlich einer von den Alten:
In seiner Klause laß uns Einkehr halten!



Ende.

Druck von Ackermann & Glaser in Leipzig.

Druck von Ackermann & Glaser in Leipzig.


Binder
Gaylord Bros.
Makers
Stockton, Calif.
PAT. JAN. 21, 1908